

Dampfzentrale Turbinensaal
MI 8.5. | 20:00 | mit Übersetzung in Gebärdensprache
DO 9.5. | 20:00

Maxim Gorki Theater Berlin & Yael Ronen (Berlin / Tel Aviv)
Yes but No

Von: Yael Ronen & Ensemble | **Mit:** Riah May Knight, Lindy Larsson, Svenja Liesau, Orit Nahmias, Taner Şahinturk | **Regie:** Yael Ronen | **Bühne:** Magda Willi | **Kostüme:** Amit Epstein | **Songs & Musik:** Yaniv Fridel, Shlomi Shaban, Ofer Shabi | **Additional Songwriting:** Riah May Knight, Lindy Larsson | **Video:** Hanna Slak | **Licht:** Gregor Roth | **Dramaturgie:** Irina Szodruch

Sprache: Deutsch und Englisch mit Übertiteln in der jeweils anderen Sprache. Am 8.5. mit Übersetzung in Gebärdensprache

Dauer: 2h 15min inkl. Pause

Triggerwarnung: Dieses Stück thematisiert u.a. Missbrauch und sexualisierte Gewalt.

Die israelische Regisseurin Yael Ronen und das unerschrockene Gorki-Ensemble nehmen die Nachwirkungen von #MeToo in ihrer neuen Stückentwicklung Yes but No persönlich: Sie begegnen sich selbst als Opfer und als Täter, sprechen über Übergriffe, über sexuellen Missbrauch, erforschen Begehren und Grenzen, gehen Ängsten und Mindfucks auf den Grund und suchen nach aufrichtiger Kommunikation in Schamregionen. Das Wichtigste ist, dass man ehrlich ist, oder? Wir können doch offen über alles sprechen? Oder nicht? Aber man sollte genau wissen, wo die Grenze zwischen Ehrlichkeit und Belästigung ist, was angemessen ist, was man sagen darf und was nicht. Vor allem sollte man wissen, wie man das alles herausfindet. Wenn Fantasie und Realität, Ausnahmezustand und Alltag, Begehren und Angst vor dem Verletzen zusammentreffen, kommt die Sprache an ihre Grenzen und es wird schwer, «darüber zu reden». Und wenn gesprochen wird, dann oft als Zuruf auf der Strasse, als Bemerkung auf der Arbeit, stets den Linien des Patriarchats von oben nach unten folgend. Aber wie verändert sich der Umgang mit Scham, Angst und Lust offline in Zeiten der Online-Revolution von #MeToo?

Yael Ronen lebt in Berlin und Tel Aviv und inszeniert regelmässig am Gorki Theater. Ihre Stücke über aktuelle gesellschaftspolitische Fragen, jeweils in enger Zusammenarbeit mit dem Ensemble entwickelt, wurden bereits zweimal ans Berliner Theatertreffen eingeladen und gewannen zahlreiche Preise (Nestroy-Preis, «Theater heute» Stück des Jahres, Europe Prize for Theatrical Realities).

Einfach gesagt:

Wenn man sich näherkommen will, ist es wichtig, dass man miteinander spricht. Sonst kann man schnell etwas falsch machen. In Yes but No (ja aber nein) geht es darum, wie schwierig das manchmal ist. Und wie wir besser darin werden können.

ANKÜNDIGUNG DER GRUPPE [EN]

In their new devised play *Yes but No*, Yael Ronen and her intrepid ensemble take the aftermath of #MeToo personally. They face themselves as victims and as perpetrators, discuss attacks, sexual abuse, explore desires and boundaries, get to the bottom of their own fears and mindfucks, and search for sincere communication in private parts.

The most important thing is to be honest, right? Surely we can talk openly about everything? Or can't we? But one should know exactly where the line between honesty and harassment lies, what's appropriate, what one's allowed to say and what not. Above all, one should know how to find out about all that.

Where fantasy and reality, state of emergency and everyday life, desire and fear of casualties meet, language reaches its limits and it becomes difficult to »talk about it«. And when someone does speak, then it's often as a catcall on the street, as a comment at work, always following the lines of the patriarchy from top to bottom. But how does the treatment of shame, fear and lust change offline in times of #MeToo's online revolution? And although the theatre loves conflicts and encourages an analysis of societal structures, the ensemble dares to attempt something unusual: visions. They set out to put new forms of cooperation to the test – with the audience as well. And where language fails, music begins, with songs specially composed by Israeli superstar and relationship expert Shlomi Shaban.

BIO YAEL RONEN [D]

Yael Ronen wurde 1976 in Jerusalem geboren, stammt aus einer Theaterfamilie und zählt zu den aufregendsten Theatermacher*innen in Israel. Ihre größte Provokation: schwarzer Humor im Umgang mit historischen Konflikten. Yael Ronen lebt in Tel Aviv und Berlin und arbeitet regelmäßig im deutschsprachigen Raum, hat aber auch in anderen europäischen Ländern inszeniert. Ihr Stück *Dritte Generation* (2008) mit israelischen, palästinensischen und deutschen Schauspieler*innen ist international als Theater-Sensation gefeiert und zu zahlreichen Festivals eingeladen worden. Am Schauspielhaus Graz entwickelte sie *Hakoah Wien*, ein Stück über ihre eigene Familiengeschichte, das 2013 mit dem österreichischen Theaterpreis Nestroy ausgezeichnet worden ist. Am Gorki hat sie die Uraufführung von Olga Grjasnowas *Der Russe ist einer, der Birken liebt* inszeniert. *Common Ground*, ihre Arbeit mit Schauspieler*innen aus dem ehemaligen Jugoslawien, wurde 2015 zum Berliner Theatertreffen eingeladen und gewann bei den Mülheimer Theatertagen den Publikumspreis. Am Gorki inszenierte sie darüber hinaus *Erotic Crisis*, in dem sie gemeinsam mit dem Ensemble die Konfliktzone Sexualität und Partnerschaft untersucht, sowie *Das Kohlhaas-Prinzip*, das von Kleists Novelle inspiriert ist.

Ihre Inszenierung von *The Situation*, die sie gemeinsam mit den sechs Schauspieler*innen entwickelte, wurde am 4. September 2015 im Maxim Gorki Theater uraufgeführt und brachte ihr die zweite Einladung zum Theatertreffen ein. Das Stück verhandelt die politische Lage im Nahen Osten. Außerdem wurde es in der Kritikerumfrage von Theater heute zum Stück des Jahres 2016 gewählt. Mit ihrer Inszenierung *Denial*, ein Projekt über persönliche und politische Verdrängung, hat das Gorki die Spielzeit 2016/2017 eröffnet. Zudem wurde Ronen für *Lost and Found* mit dem Nestroy-Preis in der Kategorie Bestes Stück-Autorenpreis ausgezeichnet. 2017 erhielt sie den Preis des Internationalen Theaterinstituts im Rahmen des Festivals Theater der Welt 2017 und inszenierte am Gorki die Uraufführung *Winterreise* رحلة الشتاء mit dem neugegründeten Exil Ensemble. Im gleichen Jahr erhielt Yael Ronen den Preis des Internationalen Theaterinstituts (Deutsches Zentrum) sowie den 14. Europe Prize for Theatrical Realities und war mit ihrer Inszenierung *Point of no Return* an den Münchner Kammerspielen zu den Autorentheatertagen 2017 am Deutschen Theater eingeladen. In der Saison 2017/2018 inszenierte sie *Roma Armee* und *A Walk on the Dark Side* am Gorki. In der neuen Saison 2018/2019 wird ihr Stück *Yes but No* auf der Bühne des Gorki zu sehen sein.

BIO YAEL RONEN [EN]

Yael Ronen, in-house Gorki director, was born in Jerusalem in 1976. She comes from a theatre family and is internationally considered as one of the most exciting theatre makers of her generation. The greatest tool at her disposal is black humour in the framework of historical conflicts. Ronen's

play *Third Generation*, featuring German, Israeli and Palestinian actors, was invited to numerous festivals. Another of her productions *Hakoah Wien*, developed at Schauspielhaus Graz, was awarded the Austrian Nestroy theatre prize in 2013. She staged the world premiere of the adaptation of Olga Grjasnowa's bestselling novel *Der Russe ist einer, der Birken liebt. Common Ground* emerged as a meditation from Ronen and her actors on the aftermath of the war in former Yugoslavia. 2015 the play was invited to the reknowned Theatertreffen Festival at Berlin and won the audience award at Mülheimer Theatertage. Her latest productions at Gorki are *Erotic Crisis* and *Das Kohlhaas-Prinzip* as well as *The Situation* which was invited to the Theatertreffen 2016. The Piece was elected as piece of the year (Stück des Jahres) 2016.

Ronen's production, *The Situation*, which she developed together with the six-actor ensemble, was premiered at the Maxim Gorki Theatre on 4 September 2015, and garnered her a second invitation to the Theatertreffen festival. The piece negotiates the political situation in the Middle East and was selected by the critics in the annual survey from the Theater heute journal as the play of the year in 2016. The Gorki opened its 2016/2017 season with her piece *Denial*, a project about personal and political repression. In addition, Ronen was awarded the Austrian Nestroy Prize for Lost and Found in the category Best Play – Author's Prize. In 2017 she received a prize from the German centre of the International Theatre Institute within the framework of World Theatre Day, and directed the world premiere of *Winterreise* رحلة الشتاء with the newly founded Exil Ensemble at the Gorki. In the same year, she has also been awarded with the 14. Europe Prize for Theatrical Realities.

www.gorki.de

PRESSE [D]

„Wie geht das: eine Kultur des Herrschens in eine Kultur des Zusammenarbeitens zu verwandeln? Und wie bitte können wir eine Kultur des Einvernehmens hinkriegen? Auch diese Fragen und deren Probleme bringt ‚Yes But No‘ unterhaltsam, oft sehr witzig und klug auf die Bühne. Wie es sich wirklich anfühlt, Nein zu sagen, wie man die Wünsche und Bedürfnisse anderer erkennt und respektiert und was es wirklich braucht für eine neue Kultur - das wird im Anschluss in den Workshops in kleinen Übungen erprobt. Es funktioniert. Am Ende stehen keine großen Visionen, wie sie noch am Anfang des Abends versprochen worden waren. Auch keine noch nie dagewesenen Aspekte. Aber der Abend hinterlässt ein deutliches Gefühl, Inspiration und Denkanstöße. Vor allem sendet er ein Signal: Bitte weiterdenken und weitermachen - jetzt. Über den Hashtag hinaus.“

Nadine Kreuzahler, rbb24, 8. September 2018

„Im Untertitel nennt sich der Abend „eine Diskussion mit Songs“, und genau das liefert er – ein argumentationsstarkes, charmantes Musical mit großartigen Nummern, die vor allem Knight und Lindy Larsson mit größtmöglichem Pathos ins Parkett schmettern, während die anderen sich zu Backgroundchören versammeln. Eine Handlung gibt es nicht, aber Anekdoten-Monologe, Argumente, witzige Auseinandersetzungen.

Wie immer jagt Ronen unter komischem Hochdruck ihre Schauspieler aufeinander, bis sie unvermittelt zu Schmerzpunkten vordringen, um sich in einen Song zu retten, eine Pointe, eine Selbstermächtigung.“

Georg Kasch, Morgenpost, 9. September 2018

Pressematerial (Fotos in druckfähiger Auflösung und Pressedossiers zu den einzelnen Produktionen) stehen auf <http://auawirleben.ch/de/presse> für Sie zum Herunterladen bereit.

Für weitere Auskünfte, Unterlagen zu den Produktionen, Bild- und eventuell Videomaterial wenden Sie sich bitte an +41 (0) 31 318 62 16 resp. nicolette.kretz@auawirleben.ch. Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung. Spezielle Wünsche wie Interviews oder Porträts melden Sie bitte frühzeitig an